Zeitschrift: Wohnen

Herausgeber: Wohnbaugenossenschaften Schweiz; Verband der gemeinnützigen Wohnbauträger

Band: 98 (2023)

Heft: 2: Küche/Hausgeräte

Artikel: Qualität ist gefragt

Autor: Köppen, Katharina

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-1055612

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 20.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Bild: Schulthess Maschinen AG

Das Marktumfeld ist für Küchenbauer und Hausgerätehersteller herausfordernd. Trotzdem setzen viele nach wie vor auf den Produktionsstandort Schweiz. In Wolfhausen (ZH) fertigen 100 Mitarbeitende Waschtrommeln, Gehäuse und andere Bestandteile der Schulthess-Maschinen.

Schweizer Küchenbauer und Gerätehersteller behaupten sich am Markt

Qualität ist gefragt

Wohnbaugenossenschaften wählen vornehmlich Schweizer Produkte und Unternehmen. Davon profitieren etwa die heimischen Küchenbauer und Hausgerätehersteller. Höhere Produktionskosten als in anderen Ländern kennen diese schon lange. Zusätzlich fordern die Auswirkungen der globalen Krisen die Schweizer Unternehmen.

Von Katharina Köppen

Über eine mangelnde Nachfrage können sich weder Küchenbauer noch Gerätehersteller beklagen. Wohnungen werden laufend in grosser Zahl gebaut und saniert. Zudem haben die pandemiebedingten Einschränkungen im öffentlichen Leben dem Kochen zu Hause einen Aufschwung beschert. Viele Hersteller haben ihre Kapazitäten ausgebaut – sofern das möglich war.

Denn die hohe Nachfrage stellt die Unternehmen auch vor Schwierigkeiten. Die verschiedenen Krisen der letzten Jahre führen immer noch zu unterbrochenen Lieferketten, knappen Rohstoffen und steigenden Preisen. Das betrifft auch Firmen, die in der Schweiz produzieren, weil gewisse Materialien und Komponenten hierzulande nicht verfügbar sind, etwa Stahlbleche oder verschiedene Elektrokomponenten. Und auch eine Küche aus einheimischem Holz kann nicht fertig montiert werden, wenn das Spülbecken oder der Leim für die Kanten fehlen.

Grosser Effort

«Dank transparenter Kommunikation über die Sachlage stossen wir bei unserer Kundschaft meistens auf Verständnis», sagt Nicole Thier, Marketingleiterin beim Waschmaschinenhersteller Schulthess. «Generell sind wir aber sehr gefordert und müssen unsere Effizienz stetig steigern.» Mit angepassten Prozessen, alternativen Lösungen und viel extra Aufwand konnten viele Unternehmen ihre Kundschaft trotz allem meist zufriedenstellen, auch wenn manche Bauherrschaften länger als geplant auf ihre Küchen oder Hausgeräte warten mussten. Frühzeitig planen, flexibel reagieren und offen kommunizieren wurde für beide Seiten wichtiger denn je. Da helfen langjährige Partnerschaften

mit persönlichem Kontakt sowie ähnliche Werte, die viele hiesige Hersteller und Wohnbaugenossenschaften miteinander verbinden.

Die meisten Unternehmen erwarten eine weitgehende Normalisierung der Situation im Laufe dieses Jahres. «Material- und Lieferengpässe müssten sich gemäss unserer Einschätzung bis Mitte 2023 stark verbessern», teilt etwa Forster Swiss Home auf Anfrage mit. Dennoch bleiben Unsicherheiten bestehen. Vor allem die Preise sind schwer vorhersehbar und könnten weiter steigen. Hohe Einkaufspreise und Energiekosten müssen die Unternehmen zumindest teilweise an ihre Kundschaft weitergeben.

Auf die Stärken besinnen

Zusätzlich fordert der Fachkräftemangel viele Unternehmen heraus: Qualifizierte Monteure, Servicetechniker oder IT-Spezialisten sind teils schwer zu finden. Die Kundschaft merkt davon bisher kaum etwas, und auch die Qualität leidet nicht unter Effizienzmassnahmen oder Materialknappheit. Denn Eigenschaften, die man mit «Swiss Made»-Produkten verbindet, wie hohe Qualität, Langlebigkeit und Verlässlichkeit, sind der Trumpf der Schweizer Hersteller und geniessen darum Priorität.

Bauherrschaften sind bereit, für solche Produkte höhere Preise zu zahlen. Die Baugenossenschaft Wohnen & Mehr etwa entschied sich, die knapp 160 Küchen für die Wohnungen und Gästezimmer sowie die Gemeinschafts- und Gewerbebereiche im umgenutzten Felix-Platter-Spital auf dem Westfeld in Basel von Forster zu beziehen. «Die Erfahrung zeigt, dass die Küchen ausserordentlich langlebig und somit finanziell wie auch ökologisch sehr nachhaltig sind», begründen die Co-Geschäftsleiter Claudia Bauersachs und Claudio Paulin die Wahl. Mit der Zusammenarbeit wie auch mit dem Resultat seien sie sehr zufrieden. Kurze Transportwege und weitere Aspekte der Nachhaltigkeit sprächen ebenfalls für Schweizer Produkte. Auch steigender Preisdruck sei kein Grund, bei Ausschreibungen über die Landesgrenzen zu schauen. «Der erste Schritt wäre, die Konkurrenz innerhalb der Schweiz stärker herauszufordern», sagt Wohnen & Mehr. Den Willen, den regionalen Wirtschaftsstandort zu fördern, teilen Genossenschaften und Schweizer Küchenbauer und Gerätehersteller. «Davon profitieren schliesslich wir als Genossenschaft wie auch unsere Bewohnenden», so Bauersachs und Paulin.

Wohnen hat sechs Küchenbauer und Gerätehersteller aus der Schweiz dazu befragt, was und wo sie produzieren, wie sie sich im In- und Ausland positionieren, wie sie trotz höheren Produktionskosten und globalen Krisen konkurrenzfähig bleiben und auf welche Massnahmen sie in Zukunft setzen wollen. ■

V-Zug: International gefragte Hausgeräte aus Zug

Das Bekenntnis zum Produktionsstandort ist bereits im Namen zu finden: V-Zug fertigt den überwiegenden Teil seiner Geräte für Küche und Waschraum in Zug. Die 1913 gegründete einstige Verzinkerei – daran erinnert das «V» im Namen – ist heute ein hochmoderner Standort, der alle Schritte von Entwicklung und Design über die Produktion bis zur Auslieferung unter einem Dach vereint. Kühl- und Weinschränke werden im thurgauischen Sulgen entwickelt und produziert. Da Elektronikkomponenten hauptsächlich in Asien gefertigt werden, betreibt V-Zug zudem eine kleine Spezialkomponentenfertigung in China und verbaut dort einzelne Kleinteile in Baugruppen. Schweizer Qualität ist indes nicht nur auf dem Heimmarkt gefragt. Hausgeräte aus Zug finden auch international immer mehr Anklang. V-Zug expandiert sehr selektiv und hat sich in ausgewählten Metropolen erfolgreich als Premiumanbieter positioniert. Weltweit hat die V-Zug Gruppe 2200 Mitarbeitende, 2000 davon in der Schweiz. Um die Hausgeräte auch bei Beschaffungsproblemen einzelner Komponenten produzieren zu können, setzt V-Zug auf Sicherheitsbestände und Massnahmen wie Dual- oder Multi-Sourcing. Dabei werden bei der Beschaffung eines Gutes zwei oder mehr Lieferanten berücksichtigt.

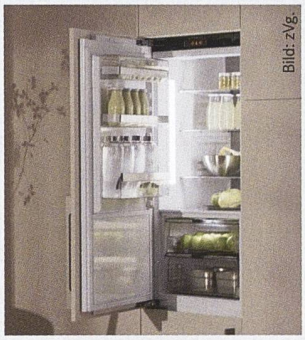
Bild: zVg.

Kühlschränke von V-Zug werden im thurgauischen Sulgen entwickelt und produziert.

B. Wietlisbach AG: Küchen und mehr

Küche, Bad, Wohnraum, Garderobe oder Waschküche: Alle Bereiche im Haus oder in der Wohnung stattet die B. Wietlisbach AG aus Baden-Dättwil mit massgeschneiderten (Schrank-)Lösungen aus. Im Objektgeschäft ist das Unternehmen seit der Gründung 1957 tätig und pflegt heute langjährige Partnerschaften mit verschiedenen Baugenossenschaften und institutionellen Bauherrschaften. Ein Objektauftrag umfasst höchstens 30 Küchen und Schränke. So kann Wietlisbach stets eine zuverlässige und termintreue Ausführung gewährleisten. Das Unternehmen übernimmt Beratung, Planung, Montage, Endabnahme und Service. Die Möbel und Holzerzeugnisse stammen von der Appenzeller Küchenmanufaktur Elbau oder von einem Betrieb in Deutschland, die weiteren Bestandteile wie Küchenabdeckungen, Armaturen oder Geräte oft von Schweizer, manchmal von internationalen Herstellern. Auf Wunsch plant Wietlisbach so, dass die Wertschöpfung soweit wie möglich in der Schweiz generiert wird. Die Förderung des heimischen Werkplatzes sowie ökologische und soziale Aspekte spielen im Unternehmen eine ebenso wichtige Rolle wie die Qualität der Küchen und Schränke.

Hans Eisenring AG Küchenbau: Alles aus einer Hand

Bild: zVg.

Küchenabdeckungen aus Stein: Die Hans Eisenring AG betreibt ein eigenes Natursteinwerk.

1988 gründeten Esther und Hans Eisenring ihr Familienunternehmen. Es ist immer noch inhabergeführt und beschäftigt heute rund 300 Mitarbeitende in den drei Unternehmensbereichen Küchenbau, Natursteinwerk und Service Center. Als einziger Schweizer Küchenbauer betreibt die Hans Eisenring AG seit 1991 ein eigenes Natursteinwerk. 2020 bezog das Werk einen Neubau mit grossem Showroom in Matzingen (TG). Der Hauptsitz des Unternehmens samt grosser Küchenausstellung ist in Sirnach (TG), weitere Küchenausstellungen befinden sich im solothurnischen Oensingen und im zürcherischen Volketswil. Neben der eigenen Marke vertreibt das Unternehmen Küchen der deutschen Marke Poggenpohl und deckt verschiedene Preissegmente für Privatkunden und im Objektbau ab. Eisenring übernimmt alle Schritte von der Beratung und Planung bis zur Endmontage und bietet auch danach einen umfassenden Service, selbst für Küchen anderer Marken und für Küchengeräte verschiedener Hersteller.

Schulthess Maschinen AG: Waschtechnik mit Swiss Label

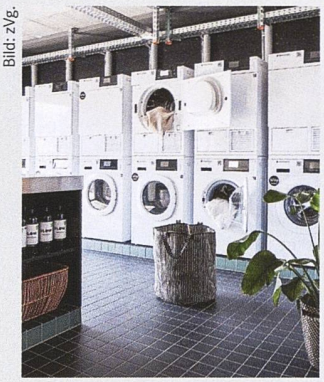
Bild: zVg.

Alle Hausgeräte der Firma Schulthess stammen aus Wolfhausen im Zürcher Oberland.

Maschinen von Schulthess waschen und pflegen Wäsche in mehr als 25 Ländern. Alle Geräte stammen aus Wolfhausen im Zürcher Oberland. Dort fertigen gut 100 Mitarbeitende die Waschtrommeln, Laugenbehälter, Gehäuse und weitere Bestandteile, schweissen teilweise von Hand und können mit der Pulverbeschichtungsanlage den Geräten so gut wie jede Farbe geben. Auch im Ausland zugekaufte Komponenten wie Motoren und Steuerungen werden alle in der Schweiz getestet und montiert. Dank wasser- und energiesparender Qualitätsgeräte für verschiedene Marktsegmente und einem «Lean Production»-Konzept kann das 1845 gegründete Unternehmen sowohl im Inland wie auch international konkurrenzfähig bleiben. Dazu kommt ein schnell verfügbarer Kundenservice auch für Fremdmarken. Über 70 Prozent der Wertschöpfung generiert Schulthess in der Schweiz. Hier beschäftigt die Unternehmensgruppe fast 400 Mitarbeitende, weltweit sind es 525. Um trotz Engpässen bei Materialien und Komponenten lieferfähig zu bleiben, organisierte Schulthess sich um und baute beispielsweise das Lager aus. So wuchs der Umsatz auch im Jahr 2022 um fast zehn Prozent.

Forster Swiss Home: Schweizer Stahlküchen

Seit der Firmengründung 1874 ist Forster im thurgauischen Arbon am Bodensee heimisch. 1964 verliess dort die erste Einbauküche aus Stahl das Werk. Auch heute fertigt Forster ausschliesslich in Arbon; lediglich der Rohstoff Stahl und die patentierten Griffe stammen aus Österreich. Das Unternehmen bietet sämtliche Leistungen von der Beratung über die Montage bis zum Service für Küchen und Geräte aus einer Hand. So verbleiben 80 Prozent der Wertschöpfung in der Schweiz. Rund 170 Mitarbeitende sind an neun Standorten für Forster tätig. Die Stahlküchen sind sehr langlebig und beinahe wartungsfrei. Das Material ist pflegeleicht und robust, und die Küchen sind zu 91 Prozent rezyklierbar. Das macht sie attraktiv für Wohnbaugenossenschaften, die ebenfalls Wert auf Langlebigkeit und Nachhaltigkeit legen. So kam Forster in den letzten Jahren nicht nur die allgemein hohe Nachfrage nach Küchen zugute, sondern auch das gestiegene Bedürfnis nach wertigen und nachhaltigen Produkten. Entsprechend hat Forster stark in Produktionsanlagen und Prozesse investiert und ist heute in der Lage, doppelt so viel zu produzieren wie vor einem Jahr: im Schnitt zwanzig Küchen pro Tag. Innerhalb von sechs Wochen ist eine bestellte Küche fertig.

Bild: zVg.

Die Firma Forster fertigt ihre langlebigen Stahlküchen in Arbon am Bodensee.

Gebrüder Wyss AG: Waschmaschinenfabrik mit Tradition

Die Waschmaschinenmaschinenfabrik der Gebrüder Wyss AG im luzernischen Büron blickt auf eine über 100-jährige Geschichte zurück. Das Unternehmen besteht seit 1909. Heute entwickelt und produziert Wyss unter der Marke Wyss Mirella die ganze Palette an Geräten für die Wäschepflege: Waschmaschinen und Tumbler für Ein- und Mehrfamilienhäuser, Apparate für Gewerbebetriebe, Entfeuchtungsgeräte für Trockenräume sowie Bezahlsysteme für Gemeinschaftswaschküchen. Die Fabrikation befindet sich am Hauptsitz in Büron. Um ein gutes Preis-Leistungs-Verhältnis zu bieten, achtet Wyss bei der Entwicklung auf einen unterhaltsarmen Betrieb und eine hohe Wertbeständigkeit der Maschinen. Eine umfassende Beratung und ein guter Service haben ebenfalls einen hohen Stellenwert im Unternehmen. Daher deckt Wyss mit fünf regionalen Verkaufs- und Servicebüros in Basel, Bern, Lausanne, St. Gallen und Zürich fast die gesamte Schweiz ab.

Küchenrückwände aus Titanstahl – massgefertigt und magnetisch

Für die Küchenzeile gibt es jetzt eine praktische und robuste Designlösung: Küchenrückwände aus glasiertem Titanstahl.

Bei der Ausstattung der Küche spielt die Küchenrückwand eine wichtige Rolle. Sie schützt nicht nur die dahinterliegende Wand vor Spritzern aus Koch- und Bratpfannen oder aus der Spüle, sondern nimmt auch farblich Einfluss auf das gesamte Erscheinungsbild. Mit seinen Küchenrückwänden aus glasiertem Titanstahl bietet der Innerschweizer Hersteller Schmidlin jetzt eine besonders attraktive Lösung an.

Ein Bund fürs Leben

Die Küchenrückwände von Schmidlin sind aus glasiertem Titanstahl gefertigt und daher sehr robust und praktisch. Das überzeugt im täglichen Einsatz. Denn zum einen finden Bakterien auf dem anorganischen Material keinen Nährboden. Zum anderen sind die Rückwände sehr widerstandsfähig und 100 % UV-lichtbeständig. Und nicht zuletzt sind ihre homogenen und fugenfreien Oberflächen einfach und streifenfrei zu reinigen. Nebst ihren positiven Materialeigenschaft wissen die Küchenrückwände aus Oberarth auch in Sachen Stil und Handhabung zu überzeugen. Die Vorteile sind eindeutig: Sie sind magnetisch. Vom Magnet für den Einkaufszettel über die magnetische Messerleiste bis zur ebenso magnetischen Ablage für Gewürze, Handy oder Tablet findet alles seinen sicheren Halt an der Wand. Sie sind in einer Vielzahl von Farben erhältlich. Zur Auswahl stehen 61 Farben, mit denen sich individuelle Looks realisieren lassen. Und nicht zuletzt lassen sie sich auch auf bestehende Rückwände montieren, womit gröbere Handwerksarbeiten, Lärm und Staubemissionen entfallen. Und weil heutzutage jede Küche eine Massanfertigung ist, sind die Rückwände von 300 × 300 mm bis 4000 × 900 mm erhältlich.

Gewürze, Kräuter und Tablet an die Wand. Die magnetischen Küchenrückwände von Schmidlin verleihen der Küche eine neue Perspektive.

Gut für das Budget, gut für die Umwelt

Der langlebige und umweltfreundliche Titanstahl schlägt sich auch positiv auf das Budget und auf die Umweltbilanz nieder. Die von Schmidlin eingesetzten Rohstoffe Stahl und Email sind natürliche und zu 100 % recycelbare Materialien, die im Kreislauf von Rohstoffgewinnung, Produktion und Entsorgung ihren Wert behalten.

Adresse
Wilhelm Schmidlin AG
Gotthardstrasse 51, 6414 Oberarth
Tel 041 859 00 60
info@schmidlin.ch
www.schmidlin.ch/kuechenrueckwaende

Schmidlin™